

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Zeleg. Nbr.: Zeitung. 1 Zelle oder deren
Anzeigen werden die sechsgepaltene Ann. hohe (Weit.) Zelle oder deren
Mann mit 15 Pfg berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Verbindlichkeit ent-
sprechender Rabatt. Rechnungen folgen per Zeile 40 Pf. Annahmeführer
für Völg., Datenvorsicht und Zeilegebelangen angeschloßen. Annahmeführer
für Offerten und Ankünd. beträgt 15 Pf. Zeitungsbelangen werden billigt
berechnet. Zahlungen an Postkassent. Frankfurt am Main Nr. 2071

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger. 95 Jahrgang

138 Donnerstag, den 17. November 1932 25. Jahrgang.

**Scharfe Kritik an den Abrüstungsvorschlägen Herriots – Ihr einziges Ziel:
Die Verewigung der Vorherrschaft Frankreichs**

— Berlin, 16. November.

Der Sicherheits- und Abrüstungsplan der französischen Regierung, der jetzt der Abrüstungskonferenz vorliegt, ist für ein Beitrag zur allgemeinen Abrüstung, als viel ein Vorschlag zur Abrüstung. Wenn man mit der Antwort mit den Anforderungen vergleicht, die vorausgegangen sind, muß man feststellen, daß in dem vorliegenden Plan einige Punkte fehlen, die nach den Anforderungen zu erwarten gewesen sind. Das beweist, daß die französische Antwort offenbar bis zum letzten Augenblick überdacht worden ist. So hat Herriot anscheinend noch an der Vorbereitung seines Entwurfs in Genuß eine Eingabe vorgenommen, die sich auf die Erklärung bezieht, daß der englische Außenminister Sir John Simon am 12. November im Unterhaus abgegeben hat.

Als Herriot in der Kammer die ersten Unfindigkeiten der französischen Vorlage machte, ließ er sich offenbar von der Erwägung leiten, möglichst rasch ein „Gegenstück“ gegen die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung zu schaffen. Er machte daher keine Angaben aus einem Punkt, dessen Inhalt noch keineswegs feststand. Neue Angaben über die Unfindigkeiten hinaus bringt die folgende Denkschrift nur in dem Kapitel IV, das die Flottenpolitik behandelt und als Voraussetzung für den Aufbau eines Flottenvertrages einen Mittelmeerpact empfiehlt. Bemerkenswerth ist hier ferner, daß Frankreich sich nicht mehr an das in Washington ausgearbeitete Flottenverhältnis halten, sondern das zukünftige Verhältnis den eigenen auf Grund ihrer gegenwärtigen Stärke festlegen. Das würde praktisch darauf hinauslaufen, daß Frankreich von Italien geforderte Flottengleichheit der lateinischen Schwestern ablehnt!

Wie hier Einwände Italiens und wohl auch Englands
Sicherheit voraussetzen sind, so ist vom deutschen
Standpunkt aus vor allem die Behandlung der deutschen
Ansprüche auf eine gerechtere Berücksichtigung der
Ansprüche der anderen Völker eine Forderung völlig unzu-
reichend. Der französische Plan macht die Schaffung eines
europäischen Militärsystems in Europa von der Annahme eines
europäischen Friedens abhängig, während nach deutscher Auf-
fassung der unverzichtbare Zupruch Deutschlands auf Gleich-
berechtigung vor keinerlei politischer Bedingung abhängig
sein werden darf. Daraus folgt, daß der „konstruktive“
Plan des Ministeriums Herriot als eine Erfüllung der deut-
schen Voraussetzungen für die Wiederteilnahme an den
Verhandlungen in Genf ganz gewiß nicht annehmbar
sein kann! Zu einer Rückkehr Deutschlands nach Genf
kann es jetzt keine Veranlassung vor-

berner Ansicht, wie bereits eingangs betont, daß der größte Vordruck bei keineswegs in der Richtung weitestgehender Verminderungen bemegt. Auf dem entbehrlichen Gebiet des Kriegsmaterials z. B. wird an dem vorläufigen Zustand der schwer gerüsteten Staaten nicht herabgelassen und lediglich gewisse Materialniederlagen in Zukunft unter die rein theoretische Kontrolle des Bündnisses gestellt. Eine wesentliche Umgestaltung der französischen Armee braucht nach dem französischen Plan nicht zu erfolgen.

ebenfalls behält Frankreich seine außerordentlich umfangreiche Kolonialarmee, die infolge der langjährigen Dienstverhältnisse den Charakter einer Berufsarmee trägt, während Deutschland zu einer Aufgabe seiner Berufsarmee gezwungen werden soll. Der Plan läßt auch völlig die künftige Entwicklung Deutschlands auf militärischem Gebiet offen. Insbesondere bleibt, über welches Kriegsmaterial, welche Luft- und Seestreitkräfte Deutschland in Zukunft verfügen darf.

in zwei Stellen betont hingegen der Plan zweifels-
ohne Ausnahme auf Deutschland ausdrücklich, daß eine Auf-
nahme oder Erhöhung der Rüstungsausgaben im Rah-
men des Planes unter keinen Umständen stattfinden dürfte.
Es sind endlich die Zuzüge der etappenweisen Durch-
führung des französischen Planes, da die einzelnen Etappen
der Wiederherstellung des Vertrauens abhängig ge-
worden.

Auf politischem Gebiet ist besonders die Bestimmung des Mehrheitsbegriffs des Völkerbundesrates zur Festsetzung des Angriffs außerordentlich anspruchsvoll. Es ist wohl ausgeschlossen, daß die englische und italienische Regierung in Zukunft einem Mehrheitsbegriff der im Völkerbund vorgehenden französischen Staatengruppe bei der Erklärung eines Angriffs unterwerfen werden.

Angesichts all dieser Mängel ist es nicht verwunderlich, daß die Veröffentlichung der französischen Vorschläge in den Ländern Enttäuung herbeigeföhrt hat. Während darauf ankommt, durch rasche Entschlüsse die Hindernisse, mit denen sich Genuß schon so lange herumquält, zu beseitigen, erhebt die französische Regierung die Arbeit der

Abrüstungskonferenz durch Einschränkungen und Vorbehalte. Mit Recht sagt darum die deutsche Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen, ihr einziger gesunder Gedanke sei der vorgetragene Umbau der Heere.

Auf eine kurze Formel gebracht, kann man das Urteil über den Gehaltinhalts des angeblichen konstruktiven Plans Herriots dahin zusammenfassen: unannehmbar und unklar! Wenn die französische Regierung die Sache der

Abklärung fördern will, dann muß sie schon zu der Frage positive Stellung nehmen, die nun einmal das Schicksal der Abrüstungskonferenz entscheidet, und das ist die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung. Soll daher die Wiederbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz sichergestellt werden, dann müssen die Mächte schon weisentlich andere Vorherrschaft unterbreiten, als die, die in dem Programm Herriots enthalten sind.

Der einzige gesunde Gedanke der französischen Vorschläge,
die Heeresorganisation.

— Berlin, 16. November.

Ueber die Beurteilung des französischen Abrüstungs- und Sicherungsplans an offizieller Stelle hört man von unterrichteter Seite, der französische Plan charakterisiere sich nach seinem Aufbau von vornherein nicht als ein Abrüstungsplan, sondern als ein Plan zur politischen Organisation Europas nach den bekannten französischen Gesichtspunkten.

Weiter heißt es in dieser Mitteilung: Es find in neuer Form die alten Gedanken des Genfer Protokolls, die hier wieder aufgenommen werden und die schließlich auf die Sicherung des territorialen status quo hinauslaufen. Dabei enthält der Plan zwei wesentliche logische Konstruktionsfehler.

Es verbindet einmal Maßnahmen, die sofort verwirklicht werden konnten und mußten, mit solchen, deren Durchführung lange Zeit erfordern würde. Ferner macht er Vorschläge, die eine bereits vollzogene allgemeine Abrüstung und einen gewissen Rüftungsausgleich zwischen allen Staaten zur Voraussetzung haben müßten.

Die Frage der deutschen Gleichberechtigung wird in dem französischen Plan vollständig offen gelassen. Die Verwirklichung unserer Ansprüche wird in eine ungewisse Zukunft verschoben, wenn auch eine Art Mahnen dafür durch die Bestimmung geschaffen ist, daß in allen Staaten dieselbe Heeresorganisation zur Durchführung gelangen soll.

Zu den einzelnen Punkten des Planes ist folgendes zu bemerken: Soweit das Kapitel I des französischen Planes an Frage kommt, sind hier nach wie vor die in Anlage I zum Locarno-Vertrag festgelegten Vorbehalte von Bedeutung, die sich auf die besondere militärische und geographische Lage Deutschlands beziehen und die sich in diesem Jahre viele Staaten zu eigen gemacht haben.

Die vorauszuiehende englische Ablehnung einer Erweiterung des Sanktionsystems hat die französische Regierung dazu geführt, zum Kernpunkt ihres Sicherheitsystems den europäischen kontinentalen Nichtangriffspakt zu machen. Hier erblicken sich alle die Bedenken, die deutscherseits seit Jahren wegen ein solches System geltend gemacht worden sind.

Die politischste Hegemonie, gegründet auf militärische Überlegenheit einzelner Staaten und Staatengruppen wird immer vorerwähnt. Das französische Bündnisssystem wird in Völkervereinigungsform sanktioniert, wobei das ganze System von demjenigen Staat als bequemes Instrument gehandhabt werden kann, der sich mit seinen Trabanten im Völkerbündnis eine einfache Mehrheit zu schaffen vermag. Besonders charakteristisch für die französische Einstellung ist dabei die Einzelbestimmung über besetzende befahrene Vereinbarungen, womit natürlich die Demilitarisierung des Rheinlandes gemeint ist, die mit allen sich daran knüpfenden militärischen Konsequenzen in Geltung bleiben soll.

Die Vereinheitlichung oder Standardisierung der europäischen Festlandarmeen ist wohl der einzige gesunde Gedanke, den der französische Plan enthält. Deutschland besteht kein Grund, diesen Punkt und den damit verknüpften Vorschlag einer besonderen Völkervereinigung abzulehnen.

Zweideutig sind die Ausführungen des französischen Kases über die Sonderrechte und

Sonderstellung der Kolonialmächte,
 Sie anscheinend ihre Kolonialarmeen nicht oder nicht wesentlich abzurufen brauchen. Der größte Teil der französischen Kolonialarmee von 250 000 Mann langgedienter Truppen ist nur wenige Dampferstunden von dem französischen Mutterlande entfernt.

terlande entfernt, zum Teil ist er sogar in Frankreich gar-
nisoniert.

Willig protestirte der Vorschlag an, das den wenig-
nehmen zu entziehende schwere Material unter einer nomi-
nellen Völkerverbandskontrolle in den einzelnen Ländern selbst
zu lagern und jedem Staat, falls er sich angegriffen fühlt,
wieder zur Verfügung zu stellen. Doch auch andere angegrif-
fene Staaten auf dieses Material zurückgreifen können. Ist
utopisch, da ja doch die Angehörigen einer Milizarmee mit
schwerer Artillerie, in der sie nicht ausgebildet wurden, und
mit Munition nichts anfangen würden.

Auf diese Weise will Frankreich es vermeiden, seine ungeheuren Mengen schweren Materials durch Zerstörung, die Deutschland hundertprozentig durchführen mußte, auch nur zu reduzieren. Es sichert sich damit eine Ueberlegenheit auf dem Gebiete der qualitativen Rüstungen, die dazu dienen muß, die Ungleichheit, die wir bekämpfen, zu vermindern.

Unklar formuliert ist die an sich durchaus begrüßenswerte Forderung nach einer internationalen Kontrolle der Waffenfabrikation. Was die

anlangt, die der Plan fordert, so wird diese durchgeleitet nicht grumbigüßig abgelehnt, wohl aber auch durchgeleitet gefordert, daß eine gleiche Kontrolle gleiches Recht, gleiche Bedingungen und gleiche Pflichten zur Voraussetzung hat.

Alle Gesichtspunkte einer durchgreifenden und radikalen Abrüstung fehlen völlig. Es ist keine Rede von einer Abschaffung der Schiffe über 10 000 Tonnen und der U-Boote.

Zur Abrüstung der Luftstreitkräfte wird nur bekanntes wiederholt.

Es ist zu hoffen, daß die Abrüstungskommission

Aus dem vorstehenden ergibt sich, daß die Abrüstungs-
tätigkeit des französischen Planes, wenn er angewandt würde,
recht geringfügig sein müßte. Die nächste Wirkung wäre
ebenfalls eine Verlagerung der effektiven Abrüstung auf längere
Zeit. Der Plan ist auch in seinem beiderseitigen militä-
rischen Teil vollkommen auf die französischen Bedürfnisse
zugeschnitten, das auf dem Wege einer fortschreitenden Ver-
längerung der Dienstzeit nunmehr an der Milizgrenze ange-
langt ist.

Der Plan sieht vor, daß andere Staaten dem französischen Beispiel folgen sollten, um den Abstand, der zwischen dem französischen und anderen Herren besteht, aufrecht zu erhalten.

Zutäufliche Gleichberechtigung und die Siderheit, die aus der allgemeinen Abkräftung entspringt, wird anderen Staaten nicht gewährt. Diese werden auf juristische Siderungen verwiesen sowie auf den Schutz, den ihnen die französischen Armeen auf Grund des Artikels XVI zuteil werden lassen würden. Damit soll die politische Suprematie, wie sie sich aus der militärischen Wehrmacht ergibt, verewigt werden. Das Fehlen von konkreten Vorkehrungen für die Vermittlung der militärischen Kräfte muß auf das Schwerste entfallen.

Es ist nicht auszufragen, daß bei Befolgung des französischen Vorschlags eine fünfjährige Abrüstungskonferenz an Stelle einer fünfjährigen Abrüstungsetappe treten würde. In Paris hat man, offenbar im Gegensatz zu London, wo ein gewisses Verständnis für die Notwendigkeit zutage tritt, sich nicht immer nicht Sinn und Zweck der Abrüstungskonferenz erkannt. Es bleibt abzuwarten, was die amerikanische Regierung, die das heute so brennend gewordene Problem der internationalen Schulden mit der Abrüstung in Zusammenhang gebracht hat, hierzu zu sagen haben wird. An dieser Frage der Regelung der internationalen Verschuldung ist aber die ganze Welt nicht weniger interessiert, wie an der Abrüstung selbst.

Aber Zunahme der Fertigwarenausfuhr

— Berlin 16 November.

Im deutschen Außenhandel haben im Oktober sowohl die Einfuhr (398 Mill. RM) als auch die Ausfuhr (482 Mill. RM) um den gleichen Betrag von 38 Mill. RM zugenommen. Der Ausfuhrüberschuß beträgt demnach ebenso wie im September 84 Mill. RM. Für die ersten 10 Monate des Jahres 1932 stellt sich der Ausfuhrüberschuß auf 930 Mill. Reichsmark.

Die Einfuhr hat sich werfmäßig um 10% v. J. erhöht. An dieser Steigerung sind sämtliche Warengruppen beteiligt. Auch haben im Oktober die Lebensmittel mit 21 Mill. RM oder 20 v. J. einen stärkeren Anteil an der Wehreinfuhr als die Rohstoffe, deren Einfuhr um 13 Mill. RM oder 6% v. J. gestiegen ist.

Spann
C
Melos
heißt, denn durch
sein Wissen
Vollendung
saran, ob
stärkte um
ann, zu c
ung selbst
ein Leben
nach wir,
das bleibe
den Gräbe
durch das
Auch m
aus muß
manches u
Christen le
da mittlen
Schuld geir
ange, wie
Augen sie
Zug des
Inrecht;
das Ende
Auslösung
langsam
haben?
Dauer in
können.
Es i
hoffen mi
Vollenbu
An den w
was dies
unser T
einst lebe
wirkt bei
Welt, an
und Ew
frei ma
die uns
Unflüchti
über die

+ U
der Reich
minister
der Aufse
und des
Regierun
fin sind
Finanzm
ministere
inthalte

völlende
ihre Be
entlehn
alles, r
ist es
den S
Gincie
ruht n
dient,
müssen
jeder
ließen.
sareit
so ha
sehen,
Freut
werde
Spann
hat s
Estrich
noch
sonde
lange
sie n
werde
Epico
Dab

Scangenberg, den 17. November 1932

leht lei Gott und der Vater unseres He

Söhnen zefamen hoh' Büchstein draufs
 Und das Trauergebet mit Schreien aus
 Und machte zur silbernen Hochzeit noch 'n Staat,
 Da hielt man die Sachen noch besser zu Rat.
 Und als der Großvater die Großmutter nahm,
 Wie war da das Leben so billig,
 2 Großeltern das Schöffel Kartoffeln nur lam,
 2 Zäler der Voggen und willig.
 So wurde jedes Kind mit Speis' besaßt,
 Drum hatten die Alten noch andere Kraut
 Als jezt die verzehrende Generation.
 Da brachte die Arbeit noch tüchtigen Lohn.

• Sturzei reißt Kapitän über Bord. Der norwegische 4700 Tonnern große Frachtdampfer „Sigerda“ aus Bergen geriet auf der Fahrt von Obinog nach Bergen zu Klavinsund 15 Seemeilen südlich von Vestfäst in einen schweren Sturm. Der Kapitän, wobei eine Sturzei die Kommandobrücke über den Masten spülte und den Kapitän, den ersten Steuermann und einen Matrosen ebenfalls mit sich riß. Alle drei sind umgekommen. Das Schiff befand sich in größter Seenoht. Nach einem fünfstündigen gelang es einem Frachtdampfer, die „Sigerda“ bis in die Hafenemfahrt von Vestfäst zu bringen.

Die Arbeitslosigkeit zwingt viele zu weitgehenden Einschränkungen. Auf manche liebgewordene Annehmlichkeit heißt es da, wenigstens vorübergehend, verzichten. Bei allen diesen aufgezogenen Sparmaßnahmen sollte man sich selbst aber nicht vernachlässigen, denn beim Arbeitslosen ist es doch so, daß der erste Eindruck der Welt ist. Mit ungelegten Zähnen und unangenehmem Mundgeruch kann man nirgendwo Freunde erwerben. Der Wahlpruch müßte also lauten: „Du etwas für Dein schönes Aussehen, pflege Deine Zähne, damit sie eine Empfehlung für dich sind, benutze eine der bekannten Mittel mit die berühmte Chlorodont-Zahnpaste, die von höchster Qualität ist, und spüle am Tage öfters Deinen Mund mit dem wohlriechenden und überaus sparsamen Chlorodont-Mundwasser. So schaffst Du die Grundlage für ein sympathisches Äußere und hast Erfolge im Leben.“

Handelsteil

— Berlin, den 18. November 1932.

Schwächer

Die Börse bekräftigte die innenpolitische Lage und die Entlastung in Deutschland weiter mit Zurückhaltung. Auch die Borsänge in der Schweiz weichen in der Richtung auf den Aufwärtstrend, und es wird in diesem Zusammenhang auf die schwache Haltung des Schweizer Franken verwiesen. Der Druck der Devisenmarkt war wieder minimal. Die Kurse befestigten sich auf der ganzen Linie ab. Im Farne hatte eine erste Privatbankfirma 50.000 Mark zu geben, in das die Aktien 14 Prozent niedriger erzielten, später 24 Prozent niedriger wurden. Die übrigen Käufungen gingen kaum bis zu 1 Prozent. Auch die Verhältnisse des Rentenmarktes, an dem neuerdings auch die Aufsicht des Publikums fehlte, ließen die Unternehmungslust, Alt- und Neubestellungen sowie Reichsbankbuchführungen lagen durchwegs niedriger. Obligationen gaben bis 1 Prozent nach. Nur Vereinfachte Stabelligationen wurden 4 Prozent höher bezahlt. Elektrowerte waren teilweise sehr, Eisen erzielten 1 Prozent und Elektrolicht 1/2 Prozent. Der Markt für Montanwerte waren 1/2-3/4 Prozent niedriger. Auch kleinerer Aktien unter Realisationen.

Eingekauft erlebte zum Meist 4 1/2-4 3/4. Der Privatbankier blieb 3 1/2 Prozent. Das Bismarck war international etwas schwächer. Weiter schwach lag der Schweizer Franken. Im Devisenhandelskreise vermutet man bereits stärkere Devisenabgaben der Schweizerischen Nationalbank.

Am Produktmarkt waren die Preise für Weizen und Roggen, geführt auf die ausgleichenden Aufkäufe der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft, gut gehalten. Im übrigen beherrschte die allgemeine geschäftliche Unsicherheit größeren Umfang. Weizen, Roggen, während Roggenmehl teilweise unterbewertet lag, weil sich für Weizenmehl keine Belohnung zeigen. Gerste hatte sich geschäftlich nicht geändert. Der Hafermarkt verlief recht still.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,200 (Gold), 4,217 (Weiss), engl. Pfund: 13,98 1/2, belg. Gulden: 169,23 1/2, Belg. (Belgien): 58,39 88,24, belg. Franc: 21,36 21,36, belg. Franc: 72,73 72,87, belg. Franc: 70,93 71,07, belg. Franc: 16,50 16,50, belg. Franc: 12,45 12,45, belg. Franc: 80,97 81,13, belg. Franc: 34,30 34,43, belg. Franc: 74,08 74,22, belg. Franc: 51,93 52,03, belg. Franc: 47,15 47,35.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Devisen der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 190-201 (am 14. 11. 190-201), Roggen Markt 157-159 (157-159), Braugerste 170-180 (170-180), Futter- und Industrieernte 161-168 (161-168), Hafer Markt 132-136 (132 bis 137), Weizenmehl 24,40-27,40 (24,50-27,50), Roggenmehl 20,25-22,50 (20,40-22,50), Weizenkleie 9,35-9,70 (9,30-9,65), Roggenkleie 8,55-8,85 (8,50-8,80), Vitoriaerbsen 21-26 (21 bis 22), kleine Erbsen 20-23 (20-23), Futtererbsen 14-16 (14-16), Feinfutur 10,10-10,20 (10,10-10,20), Erdnussmehl 8,80 (10,80), Erdnusskuchenmehl 11,10 (11,10), Sojabohnenmehl 8,90 (8,90), Sojabohnenfutur 10,30-11 (10,30 bis 11).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh 0,65-0,80, desgl. Weizenstroh 0,45-0,60, desgl. Haferstroh 0,45-0,60, desgl. Gerstenstroh 0,45-0,60, gebundenes Roggenlangstroh 0,75-1,00, bindenabgepreßtes Roggenstroh 0,60-0,80, desgl. Weizenstroh 0,45 bis 0,60, Häfeln 1,30-1,45, handelsübliches Heu, gesund und trocken —, gutes Heu, gesund und trocken 1,80-2,10, Luzerne 2,15-2,45, Schymotei 2,20-2,50, Weizenheu 2,00 bis 2,30, Drahtgepreßtes Heu 40 Wenig über Holz. — Tendenz: Stroh behauptet, Heu ruhig.

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für inländisches Gemüse für 50 Kilo: Weißkohl: Berl. Gärtnerware 2-3, hiesiger 2-2,50; Wirsingkohl: Berl. Gärtnerware 2-3, hiesiger 2-2,50; Rotkohl: Berl. Gärtnerware 2,25-3, hiesiger 2-2,50; Rosenkohl: 1,15-1,7, 2-12-14; Grünkohl: 3-5; Mohrrüben: gemahlen 2,50-3; Kürbissen: 4-6, eckig 10-13; Kohlrüben: 2-3; Rote Rüben: 3-3; Spinat: 1-3; Blatt: 1-5-7-9; —; Ranzel: 15-25; Kürbis: 2-3; Champignons: Preisbauch weiße 1,100-1,20, 2-80-90, blonde 1,75-85, 2-55-65; Sellerie: 1,5-7, 2-3-5; Meerrettich: 25-30; Zwiebeln: 4,50-5,50, große 5,50-6; Schwarzwurzeln: 18-22; Blumenkohl: 100 Kopf 1,20-35, 2-15-20; Erbsen 20-33; Salat: Preisbauch 100 Kopf 10-16; Gurken: Preisbauch 100 Stück 1,50-65, 2-35-45; Kohlrabi: Schod 0,70-1; Radieschen: Schodbund 0,80-1,20, Preisbauch 2-3; Rottkohl: Schod 3-5; Porree: Schod 0,70 bis 1,20; Petersilie: 100 Bund 3-10 Mark.

Fischgroßhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Heide: unfortiert 50-55, groß-mittel 45; Schleie: unfortiert 60-70, Fortions- 70-80; Aale: groß 100, mittel 85; Karpfen: Eichele:

83-85; unfortiert 18-25; Meie: unfortiert 75; Barje: unfortiert 50 Mark.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verfehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde in Losen des Käufers: 1. Qualität 115, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 90 Mark in Berlin. — Tendenz: Still.

Magerfleischhof Berlin-Friedrichshof.

(Amtlicher Bericht vom 15. November.)
Auslieferung: 210 Schweine und 621 Ferkel. Es wurden gezählt im Einzelhandel für das Fleisch:
Käuferscheine: 6-8 Monate alt —, 3-6 Monate alt 22-38 Mark.
Ferkel: 3-4 Monate alt 15-22 Mark.
Ferkel: 5-13 Wochen alt 12-15, 6-8 Wochen alt 10-12, bis 6 Wochen alt 8-10 Mark.
Matthieran: Langsam bei gedrückten Preisen für Käufer.

Berliner Schlachthofmarkt.

(Amtlich.) Auslieferung: 1637 Rinder (darunter 387 Ochsen, 433 Kühe, 797 Kälber und Ferkel), 2762 Kälber, 3198 Schafe, 12.717 Schweine, 51 Auslandschweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen: 1. vollfleischig, ausgewählte, höchsten Schlachtwert 15. 11. 11. 11.
jüngere — 32-33
ältere — —
2. sonstige vollfleischige, jüngere 28-31 28-31
ältere 25-27 25-28
3. fleischige 21-24 22-24
4. gering genährte — —

Kühe: 1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwert 28-30 30-31
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte 27-28 28-29
3. fleischige 24-26 24-27
4. gering genährte 21-23 21-23

Kälber: 1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwert — 25-27
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte 20-22 21-24
3. fleischige 16-18 18-20
4. gering genährte 11-15 12-16

Schweine: 1. vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwert 30-31
2. vollfleischige 24-28 25-29
3. fleischige 18-23 20-24
4. gering genährte — —

Ferkel: 1. mäßig genährtes Jungvieh 18-22 19-23
Kälber: 1. Doppellender bester Mast — —
2. beste Mast- und Saugfäher 42-50 42-50
3. mittlere Mast- und Saugfäher 32-45 33-45
4. geringe Kälber 16-25 17-25

1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 25-26
2. Eidehase 31-32 32-33
3. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 27-30 28-31
4. gut genährte Schafe 18-21 18-20
5. fleischige Schafschaf 23-26 25-27
6. gering genährte Schafschaf 14-21 14-24

Schweine: 1. Fetttschweine über 300 Pfund 42-44 44-45
2. vollfleischige von 240-300 Pfund 40-43 42-44
3. vollfleischige von 200-240 Pfund 37-40 40-41
4. fleischige von 100-200 Pfund 34-36 37
5. fleischige von 120-160 Pfund 37-38 37-39
6. fleischige unter 120 Pfund 37-38 37-39

Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; Kälber mittelmäßig, sonst knapp; Schafe langsam; Schweine langsam.

Die Preise für Marktprodukte für nächsten gewogene Tiere und Schlachten sämtliche Spalten des Handels ab Stall für 50 Kilo, Markt- und Verkaufsstellen, Umhüllungen, sowie den natürlichen Gewichtszuwachs ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Sport

Walter Neufel soll noch in diesem Winter in amerikanischen Ringen kämpfen, und zwar durch Vermittlung Joe Jacobs', Schmelzing Manager, der auch für Marcel Tibl Kämpfe in U.S.A. befohrt haben soll.

Deutsche Amateurborg in Norwegen. Die ersten Kämpfe, die Berliner Amateurborg beim internationalen Turnier in Oslo bestritten, verliefen gerade nicht sehr erfolgreich. Lediglich der Fliegengewichtler Capta gewann seinen ersten Kampf gegen den Norweger Andersen durch technischen K.o. Mattiola, Lütke, Vennemowst und Blaucof wurden nach Punkten besiegt.

Ein „Mitropapokal der Borg“ wird zwischen den Amateurborgern Bayerns, Österreichs, Ungarns und der Tschechoslowakei ausgetragen. Der erste Kampf geht im Januar 1933 zwischen Bayern und Österreich in München vor sich.

Reisgerichte wegen Macdonalds Gesundheitszustand.

In London forst man sich wieder um die Gesundheit des Vizepräsidenten Macdonald. Wie die Zeitungen melden, ergaben sich bei Macdonald öfterer Zustände von Gedächtnisverlust, die auf Überarbeitung zurückzuführen seien. „Daily Herald“ spricht von der Möglichkeit, dass Macdonald einige seiner Pflichten an Kabinettskollegen abgeben werde, um sich zu schonen.

Aufstand in Honduras

— Neuquor, 16. November.

In Tegucigalpa (Honduras) ist eine Revolution ausgebrochen. Nach den letzten Meldungen sollen sich die Aufständischen in Nord-Honduras der Städte San Pedro de Sula, Trujillo, La Ceiba und La Esperanza bemächtigt haben. Es wird befürchtet, daß die Bewegung sich nach Süden ausbreitet. Bundesstruppen wurden in Elie in das Aufstandsgebiet entsandt. Die Aufständischen stehen unter dem Befehl des Generals Justo Amama. Sie gehören der Partei des linken Präsidentschaftskandidaten an, der bei der letzten Wahl unterlegen ist.

Das Reich der Frau

Dentspruch

Klage nicht, daß dir im Leben
Ward bereitet manches Hoffen;
Sag, was du gewünscht, eben
Doch auch meist dich nicht getroffen.

Friedr. Müder.

Zubereitung von Konservengemüse

Bei der Verwendung der in Glas- und Blechbüchsen eingemachten Gemüse, die feinerzeit nur eben in Wasser weichgekocht worden sind, gilt es, sie wie frische zu behandeln, mit den nötigen Zutaten zu versehen und die Zubereitung auf diese Art zu vollenden.

Bei geschnittenen Bohnen gießt man das in der Büchse befindliche Wasser ab, schwenkt die Bohnen mit etwas frischer Butter in einer Kasserolle bei mäßiger Hitze eine Viertelstunde öfter durch, bis sie völlig weich sind, überkühlt sie mit ein wenig Mehl und gießt heiße Fleischbrühe an oder gerührt das Mehl gut in der Brühe, ehe man sie angießt. Dann wird ein Zweig Bohnenkraut und ein Löffel gehackte Petersilie hinzugefügt, und man läßt die Bohnen nochmals damit aufkochen.

Auch von jungen grünen Erbsen gießt man die Brühe ab, dämpft die Erbsen in zerlassener frischer Butter auf, würzt sie mit Salz und einer Pinche Zucker, überkühlt sie mit etwas Mehl, fügt vor dem Anrichten ein wenig gehackte Petersilie hinzu und kann nach Belieben auch einige Pfefferkörner zusetzen, oder von der Brühe, in der sie eingekocht wurden, angießen. Will man sie mit frischen Möhren oder Karotten vermischen, so dünst man die kleingeschnittenen Möhren zuvor in Butter völlig weich. Im übrigen verfährt man aber ganz auf dieselbe Weise, nur daß man keinen Zucker zusetzt und jedenfalls Fleischbrühe angießt.

Den Stangen spargel macht man am besten nach dem Dämpfen der Büchse gleich in einer Kasserolle mit siedendem Wasser heiß oder man schüttet ihn sehr vorsichtig nach Abgießen des Spargelwassers in eine Kasserolle, worin man schon gelagertes Wasser erhitzt hat, läßt ihn heiß werden, legt ihn dann auf eine heiße Schüssel, überstreut ihn mit etwas feingehackter geriebener Semmel und übergießt ihn mit hellbraun gemachter Butter. Den Spargel erhitzt man am besten nach Abgießen des Spargelwassers in heißer Fleischbrühe, falls man ihn mit Petersilie, kleinen Röschen usw. zu Reis gibt.

Bei der Zubereitung der Pilze als Gemüse gießt man das Wasser ab, dünst die Pilze in Butter mit einer kleinen Zwiebel, würzt sie mit Salz und ein wenig Pfeffer, gießt einige Löffel kräftige Fleischbrühe zu und läßt sie mit einem Kaffeeöffel voll gehackter Petersilie nochmals aufkochen. Manche lieben es auch, statt der Fleischbrühe einen Teil des abgegossenen Wassers zu verwenden und es mit 2 Eibotteln zu legieren. Die Pilze dürfen dann in dieser Soße nicht wieder aufkochen. In Essig eingelegte Pilze gibt man an Ragouts und Fleisch- und Kartoffelsalat.

Schlachtegewürze billiger!

Pfeffer, schwarz, ganz u. gem. Pfd. 1,08
Pfeffer, weiß, ganz u. gemahl. Pfd. 1,38
Piment, ganz u. gemahlen Pfd. 0,98
Kümmel Pfd. 0,58
Majoran Pfd. 1,18
Wurstseiler 2 Bd. 0,15
Almeria Weintrauben Pfd. 0,45
Kranzfeigen Pfd. 0,25
Bananen Pfd. 0,35
Pflaumen, große Früchte Pfd. 0,35
Mischobst Pfd. 0,48
Aprikosen, schöne Früchte Pfd. 0,90
Neue Haselnüsse Pfd. 0,40
Neue Walnüsse Pfd. 0,45

Hess. Lebensmittelhaus

Spangenberg Markt

Die Freude der Hausfrau, den Kaffee von Bender!

Versuchen Sie bitte meine beliebte Haushalt-Mischung 1/2 Pfd. 70 Pfg.

Für diese Woche empfehle ich prima Rindfleisch:

Kopffleisch a Pfd. 55
Bratenfl. a Pfd. 60

A. ENTZEROTH Metzgermeister.

Chorverein

„Viederträngchen“

Donnerstag Abend

1/2 9 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand

Salz in Säcken

officiert

H. Mohr.

Inferiert!

Gärtnerei am Liebenbach

Telefon 68

empfiehlt ZUM TOTENFEST

Kränze, Bouquets, Ericken, Schnittblumen.

Ausstellung und Verkauf bei

Frau Ww. Siebert, Burgstr.

Heute Ia.

frische Fett-Bücklinge,
Kieler Sprotten
feinste Lachsheringe,
Karl Bender.

Hustenbonbons

H. Mohr.